hallo PEINE wochenende

47 · 50. Jahrgang · 21. November 2026 www.hallopeine.de **Zustellung** hallowochenende.de/zeitung-nicht-erhalten/ · **Kleinanzeigen** (0800) 1234-913 · **Redaktion** (05371) 808-122



15772101_002426

# Kesselhaus in Mehrum gesprengt – nun rücken die Bagger an

Auf dem Trümmerfeld am Mittellandkanal sind die Aufräumarbeiten in vollem Gange: Das Material wird vor Ort aufbereitet

**HOHENHAMELN.** Direkt am ersten Werktag nach der spektakulären Sprengung am Mittellandkanal herrschte auf dem Gelände des ehemaligen Kohlekraftwerks in Mehrum wieder voller Baustellenbetrieb. Wo am Samstag vergangener Woche noch das 130 Meter hohe Kesselhaus stand, haben Großbagger der Abbruchfirma Freimuth das Baufeld übernommen.

Rückbau-Projektleiter Torsten Habekost zog am Montag eine Bilanz, die selbst den Planer überrascht: „Alles ist im Rahmen gelaufen, genau so, wie es geplant war“, sagt der Ingenieur. Er betont: „Gewisse Erwartungen wurden sogar übertroffen: Das Trümmerfeld ist nicht so hoch und auch nicht so weit nach Süden gefallen wie ursprünglich berechnet.“

Die neue Aufgabe seitdem ist logistischer Natur: Die 50.000 Tonnen aus Stahl und Beton werden nicht abtransportiert, sondern direkt auf dem Kraftwerksareal aufbereitet. Mächtige Hydraulik-Scheren zerschneiden die zentimeterdicken Stahlträger, Brecheranlagen zerkleinern den Beton.



**Am Montag herrschte vor Ort in Mehrum schon wieder rege Betriebsamkeit.** Foto: Ralf Büchler

Das Material bleibt im regionalen Wirtschaftskreislauf: Der gebrochene Beton soll im Straßenbau der Region wiederverwertet werden, die tausenden Tonnen Stahl werden eingeschmolzen. Dass das Trümmerfeld kompakter liegt als erwartet, beschleunigt den Zeitplan: Das Areal muss rechtzeitig freigeräumt sein, damit im Januar 2027 der letzte verbliebene Riese – der 250 Meter hohe Schornstein – fallen kann. Bis zum Frühsommer 2027 soll das Gelände besenrein übergeben werden.

Doch während die Bagger die Vergangenheit beseitigen, beginnt jetzt das eigentliche Endspiel um die Zukunft des Areals. Das Gelände gilt wegen seines direkten Anschlusses an das Strom-Höchstspannungsnetz, Schifffahrt und die nahe Wasserstofftrasse als das wertvollste Industrie-Filetstück im Landkreis Peine.

Nachdem die Kraftwerk Mehrum GmbH in der ersten Auktionsrunde der Bundesnetzagentur für neue Gaskraftwerke leer ausgegangen war – billigere Kesselumbauten ostdeutscher Braunkohlemeiler hatten hier das Rennen gemacht –, eröffnet die Behörde in diesen Tagen formal die zweite Ausschreibungsrunde.

Für die Mehrumer Planer tickt die Uhr: Bis zum 22. Dezember muss das Unternehmen entscheiden, ob und mit welchem nachkalkulierten Gebot es noch einmal ins Rennen geht.



32363901_002426

# Die Gewerkschaft NGG fordert eine abschlagsfreie Rente

Das Pestel-Institut hat berechnet: Bis 2035 gehen im Landkreis Peine rund 34.000 Menschen in den Ruhestand

**PEINE.** Im Landkreis Peine gehen in den kommenden Jahren durchschnittlich 1220 Beschäftigte pro Jahr in Rente. Bis zum Jahr 2035 wächst die Zahl der Ruheständler nach Berechnungen des Pestel-Instituts auf rund 34.000 Menschen an. Angesichts dieser Entwicklung fordert die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) eine abschlagsfreie gesetzliche Rente nach 45 Beitragsjahren.

Die geplante Rentenreform der Bundesregierung sorgt laut der NGG-Region Süd-Ost-Niedersachsen-Harz für erhebliche Verunsicherung. Besonders Beschäftigte, die kurz vor dem Erreichen der 45 Beitragsjahre stehen oder diese bereits erfüllt haben, fürchten deutliche Abschläge und spürbare Einbußen bei einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Berufsleben.

„Entgegen einem weit verbreiteten Eindruck sind viele Menschen mit langen Erwerbsbiografien keine Spitzenverdiener. Sie sind auf eine verlässliche und ungekürzte gesetzliche Rente angewiesen. Das gilt für die Menschen in der Lebensmittelproduktion ebenso wie die Beschäftigten in Bäckereien, Kantinen und Restaurants im Kreis Peine“, sagt Katja Derer, Geschäftsführerin der NGG-Region Süd-Ost-Niedersachsen-Harz.

Die Gewerkschaft appelliert an CDU/CSU und SPD, die Rentenreform sozial auszugestalten. Eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters lehnt die NGG ab. Wer körperlich belastend arbeite, könne nicht beliebig länger arbeiten, sagt Derer. Für diese Beschäftigten sei ein höheres Eintrittsalter eine Rentenkürzung durch die Hintertür. Zudem sieht die Gewerkschaft die geplante Kapitalrente kritisch. Die gesetzliche Rente müsse verlässlich bleiben und dürfe nicht von den Risiken der Finanzmärkte abhängen.

Wie viele Menschen eine Neuregelung betrifft, zeigen Zahlen der Deutschen Rentenversicherung für Niedersachsen. Ende des vergangenen Jahres bezogen dort gut 642.000 Männer eine gesetzliche Altersrente. Davon hatten rund 283.200 mindestens 45 Jahre in die Rentenkasse eingezahlt. Unter den knapp 790.000 Frauen im Bundesland erreichten rund 92.700 diese Beitragszeit. Um den Lebensstandard dieser Gruppen zu sichern, fordert die NGG, das Rentenniveau weiterhin an die Lohnentwicklung zu koppeln.



25985301_002426



34897001_002425